Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 78 (1950)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinde-Chronik

Urnäsch Die Rechnungskirchhöri vom 5. März setzte den Steuerfuß auf 7½ Einheiten fest. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß für 1950 befriedigend ab, indem statt des budgetierten Fehlbetrages von 18 700 Fr. nur ein Rückschlag von 2369 Fr. eintrat. Der Vermögensbestand mit 589 618 Fr. war um 13 692 Fr. größer als im Vorjahr. Die Gemeinde kaufte zwei Waldungen in Unterstetten und in der Guggeien um 8700 Fr., die dem Waldbaufonds entnommen wurden. Damit stieg die bestockte Fläche der Gemeindewaldungen auf 305,30 Hektaren. Die beiden Waldungen trugen außerordentlich zur Arrondierung und zur günstigen Bewirtschaftung und Abfuhr des angrenzenden Gemeindeholzes bei. Im Schönauwalde wurde die größte Tanne geschlagen, deren Alter auf 200 Jahre geschätzt wurde; sie hatte in Brusthöhe einen Umfang von 235 cm, war 35 m hoch und ergab 6,6 Kubikmeter Holz. Die Volkszählung ergab 2579 Einwohner (1941: 2481), 561 Häuser und 761 Haushaltungen. Geboren wurden in der Gemeinde 18 Kinder und starben 16 Personen. Bei Anlaß des vom Nationalturnverband St. Gallen-Appenzell-Glarus veranstalteten Nationalturntages übergab die Turn- und Spielplatzkommission in einer bescheidenen Feier offiziell den neuen Turn- und Spielplatz der Gemeinde. Die Kosten desselben betrugen 10 139 Fr., was nur dank der vielen Fronarbeiten des Turnvereins möglich war. Eine Erneuerung der Signalanlage im Schützenhaus-Scheibenstand erwies sich als dringend; willkommene Erleichterung im Schießbetrieb brachte die Installation einer Silenta-Signalanlage. Zur Befriedigung aller Heimatschutzfreunde erfuhr der schöne Dorfplatz eine Erneuerung, und nicht weniger erfreulich war auch die Umgestaltung des Gemeinderatsaales. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 154 Fr. ab; ihr Vermögen betrug bei einer Vermögenszunahme von 2106 Fr. 90 831 Fr. Auf dem Berufungswege wählte die Gemeinde Pfarrer Hans Rutz von Hemberg, zur Zeit in Reute, zu ihrem neuen Seelsorger. Die Kinderlehre wurde für die Zeit vom November bis Palmsonntag auf den Sonntagnachmittag verlegt. Außerordentlich hoch war die Belegung der Gemeinde durch Truppen. Bei 38 Einheiten zählte man rund 33 000 Unterkunftsnächte. An der Gemeindeviehschau und Alprechtsgant wurden 226 Tiere aufgeführt, wobei es sich zeigte, daß die selbstgezogenen Tiere den

zugekauften überlegen waren. Der Handwerker- und Gewerbeverein veranstaltete eine Weihnachtsausstellung. Das Elektrizitätswerk konnte seinen Energieumsatz vom 1. Mai 1950 bis zum 30. April 1951 um 54 000 auf 955 000 Kilowattstunden steigern, was die doppelte Summe gegenüber derjenigen von 1939/40 ausmacht, und erzielte einen Bruttogewinn von 33 577 Fr. Die Ersparniskasse verbuchte einen Reingewinn von 3890 Fr. und einen Reservefonds von 141 439 Fr. 782 Einleger verfügten über ein Guthaben von 1 308 511 Fr. Die Darlehenskasse blickte auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Ihre Bilanzsumme wuchs um 20 000 Fr. auf 2 201 924 Fr. an; ihr Reingewinn erreichte die Höhe von 8888 Fr., die Reserve betrug 63 418 Fr.

Ein Rekrut der Inf.-Rekr. Schule 6, Emil Dörig von Appenzell, wurde im Roßfall von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Motorradfahrer mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden und starb dort. Anfang Juni rutschte unterhalb der Tierwies Frau Marie Niederer-Lippuner, Münchwilen auf dem Schnee aus, stürzte ab und blieb tot liegen. Bald darauf verunglückte der 43jährige Schreiner Heinrich Hoppe aus Bischofszell auf der Route Kammhalde-Gyrenspitz aus einer Viererpartie tödlich. Am 9. Juli verunglückte der Soziusfahrer Paul Sauder bei Langfluh infolge vorschriftswidrigen Überholens seines Motorradfahrers Lottenbach tödlich. Im Juli starb Frau Marie Koller-Schmid, die 41 Jahre lang den Hebammendienst treu versehen hatte. Am 7. August starb in Müllheim TG Frau Anna Kath. Kreis-Tschudi. Geboren 1869 in Schwanden, verlebte die Enkelin des Müllers Ulrich Zürcher, der der «Zürchers Mühle» den Namen gegeben hat, ihre Jugend in Urnäsch. Nach Institutsaufenthalten und Reisen verheiratete sie sich mit Ernst Kreis von Ermatingen, zog aber nach dem Tode ihres Mannes wieder nach Urnäsch, wo sie auch bestattet zu werden wünschte. Am 12. August verschied ein Mann, der für das wirtschaftliche Gedeihen der Gemeinde sich stark eingesetzt hatte, Louis Biasotto-Oertli. Er wurde 1890 in Urnäsch geboren, erhielt seine berufliche Ausbildung am Technikum Burgdorf und erweiterte sie während zwei Jahren auf einem Architekturbüro. Nach dem Tode des Vaters übernahm er mit seinem Bruder Albert dessen Baugeschäft; dieser Bruder starb 1920. 1931 assozierte sich Louis mit dem Bruder Adolf unter der Firma «Gebrüder Biasotto». Viele Bauten in Urnäsch wurden von den Brüdern ausgeführt (Dürrenstraße, Kirchenrenovation, Kräzerenpaßstraße, Stauwehren usw.), auch am Bau der Säntis-Schwebebahn waren sie beteiligt. Daneben wirkte Louis der sich 1920 mit Lina Oertli von Hundwil verheiratet hatte, auch in vielen Gemeindeämtern, war Rettungskorps-Hauptmann, saß im Gemeinderat, bemühte sich um die Hebung des Fremdenverkehrs, machte sich um den Ausbau des Elektrizitätswerkes, dem er seit 1934 als Präsident

des Verwaltungsrates vorstand, um dessen technischen Ausbau verdient. 1945 wurde er in den Kantonsrat gewählt und 1948 in die Staatswirtschaftliche Kommission. Schlagstörungen veranlaßten ihn jedoch schon 1949 zum Rücktritt.

Herisau Am 19. März genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung 1949 mit 2099 Ja gegen 774 Nein; dagegen erhielt das Budget für 1950 nur 1234 Ja gegen 1689 Nein, da der Großteil der Stimmberechtigten eine Reduktion des Steuerfußes wünschte. Dieser wurde dann auf 6 Einheiten festgesetzt (1949: 6,9) und darauf am 16. April das Budget mit 2350 Ja gegen 577 Nein gutgeheißen. Am gleichen Tage beschloß die Gemeinde den Ankauf des Heinrichsbades mit 2304 Ja gegen 697 Nein mit dem Zwecke, ein Altersheim einzurichten. Die endgültige Offerte betrug 305 000 Fr.; zur Deckung des Kaufpreises wurden verschiedene Stiftungen sowie die Bonifikation der SAK herangezogen. Damit hatte die 1827 von dem Herisauer Heinrich Steiger gegründete Bade- und Kuranstalt, deren Ruf zur Zeit der Molkenkuren weit über die Grenzen der Schweiz hinausreichte, als solche zu existieren aufgehört. Der Kaufabschluß geschah am 1. Juni. Am 1. Oktober fand die neue Feuerwehrordnung mit 1996 Ja gegen 824 Nein Annahme. Die Feuerwehr wurde durch sie von rund 500 Mann auf 217 reduziert, dafür motorisiert, mit den besten Geräten ausgerüstet und in schlagfertige Teile aufgeteilt mit Telephongruppen usw. Pflichtersatz, Besoldungen, Wahlen wurden neu geregelt. Die Werkfeuerwehren sind selbständig, unterstehen aber dem Feuerwehrkommando. Am 1. Dezember beschloß man mit 1791 gegen 1172 Stimmen die Sanierung des 1895 in Betrieb genommenen Schlachthauses. Leider mußten zwei Gemeindebeamte wegen Unterschlagungen sofort in ihrem Amte suspendiert werden. Der veruntreute Betrag überstieg beim Gemeindeschreiber 50 000 Fr., beim Grundbuchverwalter 10 000 Fr. Am 31. Dezember wählte die Gemeinde mit 1749 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 1409 als neuen Gemeindeschreiber Adolf Brunner, der im gleichen Amte bisher in Urnäsch tätig gewesen war. Die Betriebsrechnung der Gemeinde von 1950 erzielte einen Vorschlag von 170 956 Fr. gegenüber einem budgetierten Defizit von 48 922 Fr. Die Gemeindegüter und Fondationen wuchsen um 147 041 Fr. auf 3 186 989 Fr. an. Das Steuertotal im Einkommen ging von 27 534 200 auf 27 401 000 Fr. zurück, stieg dagegen im Vermögen von 111 183 500 Fr. auf Fr. 116 173 500. Das Zivilstandsamt verzeichnete die Geburt von 430 Kindern, wovon 207 in Herisau wohnhaft, 215 Todesfälle (Herisau 138), ferner 98 Eheverkündigungen und 105 Trauungen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der eidg. Volkszählung betrug die Wohnbevölkerung 13 460 gegenüber 12 789 im Jahre 1941, Häuser zählte man 1940 (1835), Haushaltungen 4031 (3826). In der Wirtschaft machte sich zu Anfang des Jahres

ein leichter Abbau ausländischer Arbeitskräfte bemerkbar, dagegen in der zweiten Hälfte des Jahres neuerdings eine Zunahme. In der Industrie bestand eine starke Nachfrage nach Arbeiterinnen bei Mangel an gelernten Berufsarbeitern. Zum Hausdienst drängen sich Italienerinnen und Deutsche. In der Bausaison wurde ein kleines Kontingent Fremdarbeiter herangezogen. Eine Zeiterscheinung sind die Wohnbauten auf genossenschaftlicher Grundlage. So erstellte die Siedelungs- und Baugenossenschaft «Heemetli» zwei Wohnblöcke in der Grubwiese. Bei Anlaß der Feier seiner 25jährigen Tätigkeit in der Firma Suhner & Co. stiftete Robert Hohl 25 000 Fr. für die Pensionskasse des Personals. Ein Schreiben der evangelischen Kirchenvorsteherschaft veranlaßte den Gemeinderat, öffentliche Schaustellungen in der Karwoche und in der Woche vor Pfingsten zu verbieten. Die evang. Kirchgemeinde leistete an die kantonale Sammlung der «Nachkriegshilfe» 4020 Fr. Ihre Rechnung schloß bei 6 Promille Steuer mit einem Vorschlag von 10 472 Fr. ab; das Vermögen wuchs um 2748 Fr. auf 72 374 Fr., das Kirchengut um 2736 Fr. auf 80 928 Fr. Die Methodistengemeinde berief Prediger Stindt von Eschlikon, nachdem Prediger Zangger nach 8jähriger Tätigkeit in Herisau eine Wahl nach Dübendorf angenommen hatte. Als neuer Vikar der katholischen Diasporagemeinde trat Konrad Schmid von Goldach sein Amt an. Die Primarschule zählte 1257 Schüler und Schülerinnen, die Realschule 242; die Gesamtzahl von 1499 ist seit 1939 nicht mehr erreicht worden. Die Realschulkommission erhielt, zunächst provisorisch, größere Selbständigkeit. Dem Bildungsbedürfnis der Erwachsenen kamen wiederum die Volkshochschulkurse des Bundes für Frauenbestrebungen entgegen, in denen Prof. Dr. H. Fehr über Jeremias Gotthelf, Prof. Gutersohn über die außerchristlichen Religionen sprach. Im Schoße des Kaufmännischen Vereins unterrichtete Dr. Thommen, Basel, an vier Kursabenden in praktischer Psychologie im beruflichen und persönlichen Leben. Die verschiedenen Lesegesellschaften nahmen sich der Pflege des geistigen Lebens an; es seien u. a. die wertvollen Abonnementskonzerte der Kasinogesellschaft erwähnt, die das Publikum auch mit namhaften vortragenden Künstlern bekannt machten. Das Wachhalten der Verbundenheit mit wertvollem altem Kulturgut — was in einem ganz auf die Gegenwart eingestellten Industrieort besonders begrüßenswert ist — geschah durch die Vorträge und Exkursionen des Historischen Vereins. Durch ihn erhielt auch das Heimatmuseum eine glückliche Ergänzung, indem im großen Saale des alten Rathauses, der von 1828 bis 1876 den Sitzungen des Großen Rates, später der Kantonalbank und nachher als Unterrichtszimmer diente, eine Waffensammlung eingerichtet wurde. Ihr wertvollster Teil entstammt der Sammlung Baumann-Junker; eingerichtet wurde die Sammlung von Albert Kläger. In den Räu-

men des Kasinos veranstaltete der in Heiden wohnende Zeichner des Nebelspalters Böckli (Bö) eine Ausstellung von über 100 seiner Zeichnungen.

Am 29. September sprach General Guisan über Erinnerungen aus dem Aktivdienst 1939-1945 und Fragen der Landesverteidigung. Bei diesem Anlaß organisierte die Appenzellische Offiziersgesellschaft eine Ehrung der während der letzten Grenzbesetzung im Dienste verstorbenen Wehrmänner. Das Soldatendenkmal des Dienstes 1914/18 wurde neu aufgerüstet und mit den 55 neuen Namen versehen. Der Schützenverein Rohren feierte im April sein 75jähriges Bestehen mit einem Eröffnungsschießen im renovierten Stand Nordhalden, im Mai nahm die Schützengesellschaft Säge die Weihe ihrer neuen Fahne vor; das Jubiläum eines 300jährigen Bestehens gar, verbunden mit Fahnenweihe, durfte die Feldschützengesellschaft im September begehen. Das Schießwesen in Herisau läßt sich bis 1550 zurückverfolgen, 1640—1650 entstand die erste Schützenordnung. Das Gesellenschießen von 1646 war das größte aller Freischießen im Kanton. 25 Jahre alt wurde der Damenturnverein Herisau-Säge. Das gleiche Alter erreichte auch der Musikverein. Seine Anfänge reichen zwar bis 1896 zurück; 1918 fusionierte der damalige Verein «Alperösli» mit der Bürgermusik. Als diese Vereinigung 1925 auseinanderfiel, konstituierte sich der heutige Musikverein. Zu einem schönen Volksfest wurde am 8./9. Juli der 3. schweizerische Knabenmusiktag, an dem 700 Jungmusikanten teilnahmen. Der stattliche Festzug mit der Darstellung alter Volksbräuche, auch das von Johannes Nef verfaßte Festspiel waren auf den heimatlichen Ton abgestimmt und letzteres wurde in der 1500 Personen fassenden Festhütte mit großem Erfolg aufgeführt. Die Lesegesellschaft Moos hat sich in den 75 Jahren ihres Bestehens wacker für die Förderung von Verkehr, Wirtschaft und Schule eingesetzt. Sie wurde zwar schon 1845 gegründet, schlief dann in den Jahren 1870—1875 wieder ein und wachte erst wieder am 9. Oktober 1875 auf.

Vor 50 Jahren schlossen sich zwei Dutzend Männer zu einer Sektion der Krankenkasse Helvetia zusammen, vor 30 Jahren bildete sich die Gesellschaft für Tuberkulosefürsorge kurz nach der Gründung einer kantonalen Liga zur Bekämpfung der Tbc. In 30 Jahren verzeichnete sie 163 000 Kurtage, dazu kamen Hausunterstützungen, Abgabe von Stärkungsmitteln usw. Der Förderung der Volksgesundheit, vor allem der Bekämpfung des Alkoholismus diente die Ausstellung «Gesundes Volk» im «Löwen» vom 22. September bis 5. Oktober. Sie wurde von rund 2000 Personen und 26 Schulklassen mit rund 600 Schülern besucht.

Wie in andern größeren Orten nehmen auch in Herisau die Verkehrsunfälle trotz Warnungen und strenger Kontrolle stän-

dig zu. Meist gehen sie mit mehr oder weniger schweren Verletzungen und Sachschäden ab. Das Leben kostete ein Motorradunfall Bruno Schmid von Winterthur, der in Herisau auf Besuch weilte; ferner Frau Grolimund-Gmünder, während Frau B. Brunner-Waldburger durch ein Fahrrad umgeworfen und getötet wurde. Beim Aufladen von Stämmen verunglückte der 31jährige Holzarbeiter Fritz Tanner tödlich; der 58jährige Johann Schläpfer-Schoch wurde durch einen Stier getötet. Ein Großbrand suchte am 30. Oktober die Fabrik für Möbel-, Innenausstattung und Kisten der Gebr. Nef, Kasernenstr. 68, heim; das dreistöckige Wohnhaus, ein angebauter einstöckiger Werkstatttrakt und ein zweigeschossiger Ausstellungstrakt wurden fast völlig vernichtet.

Am 13. Januar starb mit 64 Jahren Karl Debrunner. Er gehörte 9 Jahre dem Gemeinderat an, wo er sich vor allem um das Vormundschaftswesen und den Jugendschutz bemühte; er setzte sich auch für die Gründung eines zweiten Kindergartens ein und stand der Lesegesellschaft Säge 14 Jahre als Präsident vor. Am 17. Mai starb nach einer Operation 54jährig Josef Stocker, der von 1942/45 als toleranter Vertreter der Katholischen Volkspartei dem Gemeinderat angehörte und als Sattler seit 1926 im Dienste der Zeughausverwaltung stand. In den Dienst der Gemeinnützigkeit hatte sich Lehrer Balthasar Weibel gestellt, der an Pfingsten starb. Zuerst in seiner bündnerischen Heimat tätig, wurde er 1899 nach Rehetobel, 1903 an die Ganztagschule Mühle gewählt; nach Eröffnung des Schulhauses Wilen übernahm er die eben geschaffenen Abschlußklassen 7 und 8. Er förderte den Handarbeitsunterricht, begründete die Schülerwanderungen, und als er nach 47jährigem Schuldienst 1939 zurücktrat, übernahm er die Geschäftsführung der Stiftung «Für das Alter», nachdem er schon vorher sich der Fürsorge für die Blinden gewidmet hatte. Gesang und Bergwanderungen waren seine Erholung. An einem Herzleiden verschied alt Oberrichter Ernst Tanner. Geboren am 5. April 1881, absolvierte er im väterlichen Spenglergeschäft eine Lehre, bildete sich in Sachsen weiter aus und übernahm 1908 das väterliche Geschäft, nachdem er 1906 mit Katharina Signer eine Familie gegründet hatte, der 3 Söhne und eine Tochter entsprossen. Während der Grenzbesetzung 1914/18, bei welcher er sich eine Augenverletzung zuzog, diente er als Wachtmeister, in der Gemeinde im Rettungskorps und wurde Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Nacheinander wurde er in das Gemeindegericht, Bezirksgericht und Kriminalgericht gewählt, und 1936 berief ihn die Landsgemeinde in das Obergericht, dem er bis 1942 angehörte. 1935 organisierte und kommandierte er den passiven Luftschutz, bildete eine zuverlässige Luftschutztruppe, sorgte für bomben- und gassichere Kommandoposten und Sanitätsstellen. In den drei letzten Jahren besorgte er ge-

wissenhaft und versöhnlich das Vermittleramt. Als positiv-gläubiger Christ diente er 1926—1942 der evang. Kirchenvorsteherschaft. Am 12. Juli starb im 77. Altersjahre Hermann Bächtold-Preiswerk. Er war der Typus des alten, weltoffenen, gebildeten Kaufmanns. Als langjähriger Präsident der Casinogesellschaft 1919—1946 machte er sich um das geistige Leben verdient, der Reitclub Herisau wählte ihn zum Präsidenten und Ehrenmitglied. Im ersten Weltkrieg führte er die Schützenkompagnie des Bat. 7. Schreinermeister Arthur Steiner, gestorben am 5. August, wurde 1919 Bauamtschreiner. Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei gehörte er dem Bau- und Holzarbeiterverband an und stand dem Gewerkschaftskartell als Präsident vor. Die Gemeinde wählte den überzeugten Demokraten ins Gemeindegericht. Im hohen Alter von 88 Jahren verschied am 28. August im Bürgerspital St. Gallen, wohin sie sich vor drei Jahren zur Pflege begeben hatte, Frl. Clara Lobeck. Geboren 1862 als älteste Tochter des Apothekers Lobeck, bildete sie sich im Konservatorium in Zürich unter Hegar und Gustav Weber, später in Dresden unter Bertrand Roth vornehmlich im Klavierspiel aus. 1898 nach Herisau zurückgekehrt, betätigte sie sich als Musiklehrerin und galt als vorzügliche Interpretin klassischer Musik. Aus Amerika zum Besuche seiner 80jährigen Mutter heimgekehrt, erlag Hans Rotach einem Herzschlag. Alt Oberrichter Emil Preisig, der am 19. September starb, wurde am 16. Juli 1888 geboren, verlor früh seine Eltern und wuchs bei Pflegeeltern in Degersheim auf. Als «Fädlerbüebli» und später als Handsticker lernte er schon früh den Kampf ums Dasein kennen. Während der Stickereikrise trat er in die Kupferschmiede bei Brown, Boveri in Baden. Nach einigen Wanderjahren wurde er Appreturarbeiter bei Cilander. Schreibgewandt und mit scharfem Naturverstand begabt, rückte er in der Sozialdemokratischen Partei zum Arbeitersekretär auf. Als Gemeinderat nahm er mit Karl Angehr hervorragenden Anteil an der Gemeindepolitik. Sein besonderes Interesse galt der Lebensmittelpolizei, auch war er Präsident der Gesundheitskommission. Er führte die Wirtschaft zur «Waag», wurde kantonaler Wirtepräsident und Mitglied des Zentralvorstandes des schweizerischen Wirtevereins. Von 1921—1933 gehörte er dem Kantonsrat an; 1930 erfolgte die Wahl ins Obergericht, dem er auch als Vizepräsident diente wie als Präsident der Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs; zugleich war er Inspektor der Betreibungs- und Konkursämter. Nach dem Ausscheiden aus dem Obergericht bekleidete er das Zentralpräsidium des Schweizerischen Haus- und Grundeigentümerverbandes. Auf einer Velotour ereilte der Tod durch einen Herzschlag Joh. Frischknecht. Der am 6. November 1895 geborene einzige Sohn des Bleichereibesitzers Joh. Frischknecht in der Tiefe wandte sich nach dem Besuche der Handelsschule dem Studium

der Chemie zu, übernahm, da der Vater mit 44 Jahren starb, dessen Industriebetrieb samt der Landwirtschaft. Die Krisenjahre bewogen ihn zur Aufgabe der Bleicherei. Als Mitglied mehrerer landwirtschaftlicher Versicherungsgesellschaften und der Viehzuchtgenossenschaft, die sein Großvater hatte gründen helfen, beschäftigten ihn landwirtschaftliche Fragen stark, wobei er, oft gegen die Meinung eines Großteils der Bauersame, einem fortschrittlichen Geiste huldigte. Eine Pionierin des Arbeitsschulunterrichtes war die mit 89 Jahren verstorbene Frl. Barbara Fäßler von Trogen. Sie wirkte von 1889—1922 als Arbeitslehrerin auch an der damals gegründeten Spezialklasse. Verdient um die Wiederbelebung der Außerrhodertracht machte sich Frau Emma Meier-Schieß. Als Paul Tanner 1925 die Vorbilder für die Tracht schuf, stellte sie sich als erste Trachtenschneiderin zur Verfügung.

Schwellbrunn

Die Einwohnergemeinde vom 5. März erhöhte den Steuerfuß von bisher 8 Einheiten auf 8½ und wies einen Antrag betr. eines neuen Kochherdes im Bürgerheim zu näherer Prüfung (elektrisch oder Holzvergasung) zurück. Am 7. Mai genehmigte die Gemeinde die neuen Statuten der Vogtskasse mit 176 Ja gegen 107 Nein und die Verwendung des Überschusses der Vogtkasse zugunsten der Gemeinde mit 180 Ja gegen 93 Nein. Da aber ein Rekurs gegen diese Abstimmung von der Regierung geschützt wurde, weil die Bürger das Abstimmungsmaterial zu spät in die Hand bekamen, mußte am 3. Dezember noch einmal abgestimmt werden, wobei die Statuten 239 Ja und 91 Nein, die Verwendung der Reserve 231 Ja und 87 Nein erhielten. Die Kirchgemeinde beschloß, daß bei der vorzunehmenden Renovation des Spritzenhauses der Einwohnergemeinde 2000 Fr. an eine neue Abortanlage und eine Leichenhalle zu leisten sei. Der verbleibende Rest des Bankkredites von 25 000 Fr., den die Kantonalbank bei Anlaß der Kirchenrenovation geleistet hatte, soll stehen gelassen werden, da über kurz oder lang die Nordfassade der Kirche renoviert werden muß. Zur Förderung des kirchlich-religiösen Lebens fanden im Saale der «Harmonie» kirchliche Abendvorträge statt, an denen 8 Redner sprachen. Nach der letzten Volkszählung wohnten im Dezember in der Gemeinde 1511 Personen (1941: 1412), die Zahl der Häuser betrug 351, der Haushaltungen 413. Geburten waren 20, Todesfälle 14, Eheverkündigungen 82, Trauungen 12 während des Jahres. Die Jahresrechnung der Gemeinde erzielte einen Vorschlag von 17 129 Fr. An der Gemeindeviehschau am 27. September wurden 238 Tiere aufgeführt, wobei sich zeigte, daß sie besser ausgeglichen waren als früher. Der Postautoverkehr Herisau—Schwellbrunn durfte im Mai auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Bei dieser Gelegenheit erwies man auch dem Chauffeur Joh. Schlatter eine kleine Ehrung. Am 13. Januar starb die Seniorin der Gemeinde, die Heb-

amme Frau Therese Künzle-Held mit 88 Jahren. Bis zu ihrem 80. Jahre war sie in ihrem Berufe tätig und verhalf in Schwellbrunn, Schönengrund, St. Peterzell, Hemberg und Dicken gegen 3000 Kindern zur Welt.

Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Betriebsvorschlag von 17 129 Fr. ab, statt mit dem budgetierten Rückschlag von 1930 Franken; das Vermögen betrug am Jahresende 769 049 Fr. bei einer Vermögenszunahme von 19 294 Fr. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 7649 Fr.; die Vermögensrechnung mit 67 184 Fr. bei einem Rückschlag von 2038 Fr.

Hundwil Die Gemeindeversammlung vom 5. März beschloß, den Steuerfuß bei 7 Einheiten zu belassen. Da die Frequenz der Dorfoberschule im Sinken begriffen ist, dagegen die Schülerzahl im Bezirk Mühle steigt, schlug die Schulkommission vor, die Unterschule im Dorf und in der Mühle getrennt zu führen, dagegen die Klassen 7 und 8 in der Schule Mühle, die Klassen 4 bis 6 im Schulhaus Dorf zusammenzuziehen, um eine gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte zu erzielen. Am 1. Oktober genehmigte die Gemeinde einen auf 10 Jahre unkündbaren Vertrag mit St. Gallen betr. den Zukauf von Ausgleichwasser in Trockenzeiten aus den Hundwilerquellen der Gas- und Wasserwerke St. Gallen mit 224 Ja gegen 49 Nein. Vorgesehen ist eine pneumatisch-automatische Pumpeinrichtung im Kostenbetrag von 10 200 Fr. Das Vermögen der Gemeinde wuchs um 19 102 Fr. auf 883 283 Fr. Im Dezember zählte die Gemeinde 1280 Seelen (1941: 1208), 292 Häuser und 349 Haushaltungen. Sägerei, Hobelwerk und Holzhandlung Signer durften auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die Jubiläumsfeier verband sich mit einer dreifachen Hochzeit der Kinder des jetzigen Besitzers. An der Gemeindeviehschau vom 16. Oktober konnten von 329 Tieren 309 prämiert werden. Am 14. Februar kollidierte der 14½ jährige Sohn Walter der Familie Schmid-Haß wegen Schneegestöbers auf dem Fahrrad mit einem Lastwagen und verunglückte tötlich.

Stein Am 12. März genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung mit 260 Ja gegen 22 Nein, verwarf dagegen das Budget, vornehmlich da keine Reduktion des Steuerfußes vorgesehen war. Die Anschaffung eines Motormähers für das Bürgerheim erhielt 189 Ja und 92 Nein. Nachdem der Steuerfuß von 8 auf 7 ½ Einheiten reduziert worden war, wurde am 26. März das Budget mit 227 Ja gegen 71 Nein, genehmigt, eine Erhöhung der Teuerungszulage für Gemeindefunktionäre um 5 % dagegen mit 167 Nein gegen 128 Ja verworfen; sie hätte die Gemeinde mit 2100 Fr. belastet. Am 7. Mai wurde ein Kredit von 5 — 700 Fr. zur teilweisen Neubemalung der Haggenbrücke mit 227 Ja gegen 36 Nein gewährt. Im Oktober beschloß man die Sanierung von Heizung und Aborten im neuen Schulhaus im Voranschlag von

16 500 Fr. mit 207 Ja gegen 71 Nein; die Einrichtung einer Ölheizung erhielt 152 Ja und 120 Nein. Der Aktivsaldo der Gemeinderechnung ging um 8106 Fr. auf 39 980 Fr. zurück und nicht wie erwartet wurde, auf 27 419 Fr. Das Gemeindevermögen stieg um 14 976 Fr. auf 645 818 Fr. Die Wohnbevölkerung blieb nach der Volkszählung vom Dezember mit 1312 auf der gleichen Höhe wie 1941, Häuser zählte man 334, Haushaltungen 409. Infolge seiner Wahl nach Lugano trat Pfarrer Nötzli von seinem Amte zurück. Die Kirchgemeinde wählte auf Antrag der Pfarrwahlkommission Peter Trüb, Vikar in Flawil, der am 14. Mai von Pfarrer E. Buff, Herisau in sein neues Amt eingeführt wurde. Den Ankauf einer Waldung in der Gegend um Zweibrücken lehnte die Kirchgemeinde mit zwei Stimmen Mehrheit ab. Der weit herum auch als Fremdenpension geschätzte Gasthof zur «Krone», der seit 1868 während drei Generationen (Gemeindehauptmann J. U. Reifler, Bösch-Reifler und Müller-Bösch) in der gleichen Familie war, ging an einen neuen Besitzer, Walter Baumann-Kellenberger, Schwellbrunn über. Der im 60. Altersjahr stehende Dachdeckermeister Fritz Hugener stürzte am 29. August vom Dach eines Hauses beim Störgel und verschied im Krankenhaus Teufen. Am 13. November fand die 17 ½ jährige Margrit Bischofberger den Tod beim Aufspringen auf einen Zug. (Erstellung der neuen Listbrücke siehe Landeschronik.)

Schönengrund

Die Rechnungskirchhöri vom 5. März genehmigte die Jahresrechnung 1949 und Budget für 1950 mit 9 Steuereinheiten. Ein Antrag des Gemeinderates, die Teuerungszulagen der Gemeindeangestellten von 10% auf 20% zu erhöhen, womit die Anlehnung an die Besoldungsansätze anderer Gemeinden erreicht ist, wurde gutgeheißen. Die Jahresrechnung 1950 schloß mit einem Defizit von 3803 Fr. ab, immerhin um 1580 Fr. besser als budgetiert worden war. Das Vermögen der Gemeinde betrug 197 927 Fr. bei einer Vermögensvermehrung von 2472 Fr. Die Rechnung der Kirchgemeinde weist bei 1 ½ Steuereinheiten einen Saldo in laufender Rechnung von 4613 Fr. auf; das Vermögen belief sich bei einem Vorschlag von 1034 Fr. auf 77 482 Fr. Die Gemeinde zählte im Dezember 499 Seelen (1941: 451), 134 Häuser und 167 Haushaltungen. Die am 11. März im Alter von 87 Jahren verstorbene Witwe Marie Frei-Ehrbar hatte sich in früheren Jahren wie kaum jemand des Kindergartens angenommen. Am 13. November starb im Bezirkskrankenhaus Herisau alt Gemeindeschreiber Johannes Preisig, geboren 21. Juni 1876, in Schönengrund. Er war Sticker von Beruf, wurde in den Gemeinderat gewählt, wo er in verschiedenen Kommissionen erfolgreich tätig war, ebenso als Feuerwehrkommandant. Die Gemeinde wählte ihn 1926 zum Gemeindeschreiber. Als solcher verwaltete er das Steueramt, die Gemeindekasse und war Verwalter der Darlehenskasse Peterzell-Schönengrund. Gesundheitliche Störungen

veranlaßten 1941 seinen Rücktritt als Gemeinderat und Gemeindeschreiber. Geburten waren in der Gemeinde 1, Todesfälle 5 und Trauungen 2.

Waldstatt Am 29. Januar hatte die Gemeinde über eine im Mai 1949 von 55 Initianten eingereichte Initiative, welche die Einführung einer 4. Primarlehrstelle beantragte, abzustimmen. Sie wurde mit 214 Ja gegen 120 Nein angenommen, dagegen eine andere Initiative auf Ausbau der 7. und 8. Klasse zu einer Abschlußklasse mit 258 Nein gegen 78 Ja verworfen. Am 7. Mai wurden Jahresrechnung und Budget mit 7 Steuereinheiten genehmigt, die Erstellung eines Projektes für ein neues Schulhaus mit 172 Nein gegen 134 Ja abgelehnt. Die Volkszählung im Dezember ergab eine Wohnbevölkerung von 1454 (1941: 1297); die Zahl der Häuser betrug 296, diejenige der Haushaltungen 424. Geburten zählte man 1950 in der Gemeinde 8, Todesfälle 13 und Trauungen 6. Die Gemeinderechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 20 188 Fr. ab; das Gemeindevermögen wuchs von 464 017 Fr. um 23 494 Fr. auf 487 512 Fr. Der Kassensaldo der Kirchgemeinde betrug 2 263 Fr.; das Kirchgemeindevermögen war mit 58 574 Fr. um 2 782 Fr. größer als im Vorjahr. Als neuen Seelsorger wählte die Gemeinde Pfarrer Werner Kohler, von Landiswil BE, geboren 1920, der zur Zeit in Saas (Prät.) tätig war. Die Installation erfolgte am 4. Juni durch Pfarrer Strub, Herisau. Die Viehschau vom 30. September verzeichnete die außerordentliche Auffuhr von 198 Stück. Die Schützengesellschaft feierte mit einem Jubiläumsschießen ihr 100 jähriges Bestehen; Reallehrer Widmer verfaßte auf diesen Anlaß hin eine Jubiläumsschrift. Am 2. Juli wurde das Hinterländische Bezirkssängerfest unter guter Beteiligung der Chöre des Hinterlandes als der erste derartige Anlaß in der Gemeinde durchgeführt. Im August erfolgte die Gründung eines Landfrauenvereins. Am 10. September verunglückte der 49 jährige Schreiner Ernst Schoop von Dozwil, wohnhaft in Amriswil, durch einen Sturz vom Fahrrad und starb im Krankenhaus Herisau.

Teufen Am 7. Mai beschloß die Gemeinde nach Antrag des Gemeinderates die Ausführung einer Teilrenovation des Schulhauses Hörli nach dem Kostenvoranschlag von 86 000 Fr. mit 406 Ja gegen 346 Nein. Ein anderer Antrag, über den am 1. Oktober abgestimmt wurde, die Erweiterung der Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage in der Untern Schwendi, mit einem Kostenvoranschlag von 8400 Fr. erhielt 642 Ja und 89 Nein. Die Verwaltungsrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 77 993 Fr. statt mit dem erwarteten Defizit von 61 690 Fr. ab. Das Totalvermögen wuchs von 2 525 991 Fr. auf 2 743 981 Fr. Die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 29. Januar hatte über die Pfarrhausfrage zu entscheiden. Es handelte sich um Neu- oder Umbau des aus dem Vermächtnis des Ehe-

paares Zürcher-Zuberbühler geschenkten Hauses im Oberen Hörli. Nach dem Gutachten von Architekt Fehr in St. Gallen war der von dem berühmten Baumeister Hans Ulrich Grubenmann, gest. 1783, für seine eigenen Wohnzwecke erstellte Bau durchaus erhaltens- und umbauwürdig. Die Renovation samt Ölheizung, Abbruch- und Umgebungsarbeiten, gemäß den von Architekt Lutzemann bereinigten Plänen wurden auf 110 000 Fr. veranschlagt. An liquiden Mitteln standen 95 000 Fr. zur Verfügung, welche Summe ergänzt werden sollte durch eine außerordentliche Bausteuer von ¼ Promille. Mit großem Mehr stimmte die Versammlung dem Umbau zu samt einem Zusatzantrag, der die Plazierung von Heizung, Waschküche und Unterrichtszimmer, resp. Gemeindesaal im sog. Sälibau bei einem Baukredit von 25 000 Fr. nach Plan und Kostenberechnung von Architekt Waldburger betraf. Die außerordentliche Bausteuer von ¼ Promille wurde am 7. Mai abgelehnt, ein einstöckiger Neubau sollte das sog. «Säli» ersetzen. Im Dezember konnte die Pfarrfamilie ins neue Pfarrhaus einziehen. Infolge der Renovationskosten schloß die Rechnung der Kirchgemeinde mit einem Ausgabenüberschuß von 72 447 Fr. ab und ging das Kirchenvermögen von 290 202 Fr. auf 213 755 Fr. zurück. In der katholischen Diasporagemeinde hielt am Ostermontag der im Missionshaus Immensee ausgebildete Neupriester Beat Inauen seine Primiz. Der Handarbeitsunterricht der Mädchen wurde probeweise schon im 2. Schuljahr mit 2 Wochenstunden eingesetzt. 362 Kinder besuchten die Primar-, 62 die Realschule. Letztere blickte auf 100 Jahre ihres Bestehens zurück. Sie wurde von Pfarrer Müller im Schoße der Lesegesellschaft angeregt, am 7. März 1851 beschlossen, im Mai eröffnet und durch freiwillige Beiträge erhalten. Ende Januar wurde ein Krankenpflegeverein gegründet. Das Gemeindekrankenhaus betreute 589 Patienten mit 14 862 Verpflegungstagen. Die Bevölkerung zählte im Dezember 4323 Seelen (1941: 4062), die Zahl der Häuser betrug 904, der Haushaltungen 1353. Die Armbrustschützen veranstalteten am 6. August ein Jubiläums- und Verbandsschießen, an dem sich 120 Schützen beteiligten. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich am 4. Dezember in der Bubenrüti im Brandtobel. Trotz feuerpolizeilichem Verbot fabrizierte der 36jährige Familienvater Paul Mader in der Küche des Holzhauses Bodenwichse für den Verkauf. Als er solche zum Einfüllen flüßig machen wollte, geriet sie in Brand, worauf sich das Feuer im ganzen Hause ausbreitete. Der Vater und drei Kinder kamen in Rauch und Flammen um, während die Mutter und ein Knabe sich retten konnten. Die diamantene Hochzeit feierte das Ehepaar Johann und Mina Schläpfer-Indlekofer; er stand im 82., sie im 90. Lebensjahre.

Die Bürgergemeinde beschloß am 29. Januar die Einführung der geheimen Abstimmung für die Aufnahme neuer Bürger mit *Bühler*

25 Ja gegen 8 Nein, dagegen die Beibehaltung der offenen Abstimmung über die der Bürgergemeinde durch die Gesetzgebung zugewiesenen weiteren Geschäfte mit 20 Ja gegen 10 Nein. Die Gemeindeversammlung vom 7. Mai genehmigte den Erlaß eines neuen Gemeindereglementes mit Reduktion der Mitglieder des Gemeindegerichtes von 7 auf 5. Auch die Bürgergemeinde schuf ein neues Reglement. Das Budget mit 5 Einheiten, einer Amortisationsquote von 30 000 Fr. für das Feuerwehrhaus und einer solchen von 1500 Fr. für den Turnhalleumbau wurde genehmigt. Die Assekuranzkommission setzte die subventionsberechtigten Baukosten des Feuerwehrhauses auf 90 000 Fr. und eine Subvention von 30% gleich 27 000 Fr. fest. Die Gesamtbaukosten betrugen 101 146 Fr., der Gemeindekostenanteil machte 74 146 Fr. aus (budgetiert waren 65 000 Fr.). Die Betriebsrechnung der Gemeinde erzielte einen Einnahmenüberschuß von 78 957 Fr. (effektiv 22 549 Fr.). Rund 34 500 Fr. wurden aus der Betriebsrechnung in das Feuerwehrbaukonto überwiesen. Das Gemeindevermögen erfuhr eine Vermehrung von 112 969 Fr. auf 1 273 635 Fr. hauptsächlich durch die Vermächtnisse von Adolf Fisch-Preisig sel., im Betrage von 55 000 Fr. und 27 800 Fr. aus Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuern. Drei der Testate Fisch von je 15 000 Fr. fielen dem Armengut-, Bürgerheim- und Waisenhausfonds zu, während das Testat von 10 000 Fr. für Bestattungswesen der Eröffnung eines eigenen Kontos rief. Die Einwohnerzahl betrug im Dezember 1225 (1941: 1166), die Zahl der Häuser 266, der Haushaltungen 396. Geboren wurden in der Gemeinde 5 Kinder, gestorben sind 13 Personen, Trauungen fanden 5 statt.

Gais Die Einwohnergemeinde genehmigte am 7. Mai das Budget, das eine Herabsetzung des Steuerfußes von 5 ½ Einheiten auf 5 vorsah, ohne Gegenstimme, ebenso einen Antrag des Gemeinderates, lautend auf Erstellung einer Wasch- und Badeeinrichtung im Bürgerasyl im Betrage von 21 000 Fr. Diese Summe sollte aus der Steuerkasse event. aus dem Reservefonds entnommen werden. Ferner beschloß die Gemeinde die Wiederherstellung der Pumpanlage im Rietli samt der Erneuerung der Fernmeßanlage im Kostenbetrage von 12 000 Fr., an den die Assekuranzkasse 3000 Fr. leistet. Der auf die Gemeinde fallende Anteil wird dem Wasserversorgungs-Erneuerungsfonds entnommen. Die Einführung einer Handänderungssteuer dagegen wurde mit 84 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Der Gemeinderat kaufte 10 Minutenliter gefaßtes und abgeleitetes Quellwasser. Die Kosten von 4500 Fr. nach Abzug des Assekuranzbeitrages fielen zu Lasten des Wasserversorgungs-Erneuerungsfonds. Die Jahresrechnung schloß mit einem Überschuß von 37 880 Fr. ab, das Gemeindevermögen betrug 2 257 331 Fr., wovon auf den Bürgerfonds 797 785 Fr., auf den Einwohnerfonds 1 459 545 Fr. entfielen. Im Dezember

zählte die Gemeinde 2478 Seelen (1941: 2254), 563 Häuser und 744 Haushaltungen. Geburten verzeichnete man 63, Todesfälle 33, Trauungen 11. Die Kirchgemeindeversammlung vom 7. Mai genehmigte Rechnung und Budget mit 0,5 Einheiten, ferner die Entnahme des Betrages von 1265 Fr. aus der Reserve der Kollektenkasse. Der Antrag, das Konfirmationsalter sei auf das am 31. Dezember zurückgelegte 15. Altersjahr herabzusetzen und die Zahl der Unterrichtsstunden von 40 auf 80 zu erhöhen wurde abgelehnt, Annahme erfuhr dagegen der Antrag, die Kinderlehrpflicht vom 7. auf das 6. Schuljahr vorzuverlegen. Aus dem Aktivsaldo von 1949 wies man 8000 Fr. dem Kirchenrenovationsfonds zu und bestimmte einen Kredit von 800 Fr. für den Einbau eines Küchenboilers im Pfarrhaus; den Kredit von 7500 Fr. für die Erneuerung der Abortanlagen im Pfarrhaus wies man zu weiterer Prüfung an die Kirchenvorsteherschaft zurück. In einem Vortragszyklus im Monat September sprachen Rektor Schlegel, Pfarrer Zellweger, Frau Dr. Huber-Bindschedler und Prof. Thürer über Erziehungsfragen, wobei die Stellung von Schule, Kirche, Haus und Staat zu diesem Problem zur Sprache kamen. Am 9. Oktober feierte das Ehepaar Wahrenberger-Fäßler, früher in St. Gallen, seine diamantene Hochzeit, er stand im 81., sie im 84. Altersjahre.

Speicher

Die Jahresrechnung der Gemeinde wurde am 7. Mai mit 387 Ja gegen 25 Nein, das Budget mit 5½ Einheiten mit 305 Ja gegen 92 Nein genehmigt. Die Jahresrechnung 1950 schloß mit einem Überschuß von 16 538 Fr. (mit dem Aktivsaldo von 1949 82 190 Fr.) ab. Der Vermögensbestand war bei einem Zuwachs von 119 862 Franken 1 611 756 Fr. Ein großzügiges Vermächtnis verdankt die Gemeinde dem in St. Gallen verstorbenen Dr. med. et jur. Johann Krüsi-Simon. Aus den Zinsen eines Fonds von 57 910 Fr. mögen reformierte, talentierte und gutbeleumdete Knaben, Bürger von Speicher, in ihrer beruflichen, technischen oder wissenschaftlichen Ausbildung unterstützt werden, wobei das Stiftungskapital nicht angegriffen werden soll. Die Frau des Stifters, Anna, bestimmte 30 000 Fr. in den Fonds zur Gründung eines Altersheimes in Speicher, ferner 3671.70 in das Armengut und 3000 Fr. in das Bürgerheimgut. Von anderweitigen Donatoren gingen 2000 Fr. ein. Die Gemeindesparkasse erzielte einen Reingewinn von 4926 Fr.; 1000 Einleger verfügen über eine Summe von 1 881 170 Fr.; der Reservefonds beträgt 356 398 Fr. Die Gemeindeviehschau vom 25. September zeigte unter ihren 186 Tieren zum erstenmal eine Gruppe von Milchleistungskühen mit fast durchwegs guten Eutern. Der Landwirtschaftliche Verein veranstaltete bei diesem Anlasse wiederum ein Knabenschwingen, um dieser alteidgenössischen Leibesübung jungen Nachwuchs zuzuführen. Im Dezember zählte die Gemeinde 2257 Einwohner (1941: 2137), 536 Häuser und 823 Haushaltungen. Am 1. Ok-

tober beschloß die Gemeinde den Umbau der Kleinkinderschule im Kostenvoranschlag von 16 000 Fr. mit 334 Ja gegen 76 Nein. Seit 1938 führte die Gemeinde zum erstenmal wieder am 4. Juli ein Kinderfest durch. An dem Musiktag vom 16. Juli, verbunden mit dem Jubiläum und der Fahnenweihe des Kantonalen Musikverbandes wirkten 17 Gastvereine mit. Der Verband ist in den 25 Jahren seines Bestehens auf 25 Sektionen mit 670 Aktiven angewachsen. Großem Interesse begegnete am 11./12. November die ornithologische Ausstellung des kantonalen Ornithologischen Vereins in der Turnhalle, an der 250 Stück Geflügel und Kaninchen samt der Verwendung ihrer Produkte gezeigt wurden.

Im Alter von erst 57 Jahren starb an einem Krebsleiden Wagnermeister Hans Krüsi. Nach der Lehre als Wagner und Kaufmann übernahm er das väterliche Geschäft und erfreute sich durch berufliche Tüchtigkeit, offenen Charakter und Mutterwitz großer Beliebtheit.

Trogen Eine außerordentliche Gemeindeversammlung hatte am 12. Februar über eine Neuregelung im Schulwesen mit veränderter Kombination und Zuteilung der Klassen zu entscheiden. Sie wurde mit großem Mehr abgelehnt. Das Projekt einer elektrischen Fußschemelheizung in der Kirche fand nur eine Gegenstimme und wurde bis zum Herbst von der Accum AG in Goßau ZH ausgeführt. Das Werk ist eine Verbindung von Fußschemel- und Fensterbankheizung. Die Kosten stellten sich auf rund 29 000 Franken (vorgesehen waren 30 000 Fr.), an die die Einwohnergemeinde $^2/_3$, die Kirchgemeinde $^1/_3$ beitrug. Die ordentliche Gemeindeversammlung vom 7. Mai hatte über ein von 28 Stimmberechtigten eingereichtes Initiativbegehren abzustimmen, das die Einführung der geheimen Abstimmung in Sachfragen, ausgenommen Rechnung und Budget, verlangte. (Bei den Wahlen ist der Urnengang schon seit vielen Jahren üblich.) Die Initiative wurde ganz knapp mit 148 Ja gegen 147 Nein angenommen. Die Jahresrechnung von 1950 schloß mit einem kleinen Aktivsaldo von 620 Fr. ab, zusammen mit dem Aktivsaldo von 1949 44 523 Fr. Mit Einrechnung dieses Saldos betrug das Vermögen der Gemeinde am Jahresende 1 007 472 Fr. An Vermächtnissen und Geschenken gingen 3020 Fr. ein. Die Wohnbevölkerung betrug im Dezember 2139 (1941: 1669), die Zahl der Häuser 420, der Haushaltungen 566. In dem altehrwürdigen Zellwegerhaus zum «Sonnenhof» wurde eine Café-Konditorei eingebaut, wobei es der leitende Architekt Waldburger verstand, die modernen Bedürfnisse gut in den vornehm einfachen Stil des Gebäudes einzupassen. Am 5. Juli entzündete ein Blitz die Scheune des Konrad Fitzi im Unterbach, die mit allen Heuvorräten niederbrannte. Das Ehepaar Güntensberger-Bruhin durfte am 18. Juni das Fest der diamantenen Hochzeit feiern; er stand im 83., sie im 82. Jahre. Im April folgte Frau Margrit Hohl-Rufener ihrem

kurz vorher verstorbenen Vater Oberst Rufener in Langenthal BE im Tode nach. Geboren 1895, verheiratete sie sich 1920 mit Max Hohl in Trogen, damals Lehrer am Konservatorium in Zürich. Künstlerisch gebildet — sie war eine begabte Sängerin — verstand sie es, die Tradition des prächtigen Patrizierhauses, das sie in Trogen bewohnte, zu wahren, was sich auch in der glücklichen Außenrenovation des Baues kund tat. Ein Opfer ihrer Mutterschaft wurde Frau Ida Schläpfer-Würzer am Stein. Sie war die rührige Mitbegründerin und Präsidentin des Landfrauenvereins Trogen, den sie auch im kantonalen Komitee vertrat, eine vorbildliche, gütige Frau und Mutter.

Kinderdorf Pestalozzi

In der Geschichte des Kinderdorfes bedeutet das Jahr 1950 einen Markstein. Die Frage der Umformung der äußeren Rechtsgestalt ließ schon seit längerer Zeit den Gedanken reifen, die Gründervereinigung in eine Stiftung zu verwandeln, die dem Kinderdorf auch nach außen eine gewisse Stabilität und Dauerhaftigkeit verleihen sollte. Eine zur genauen Prüfung Ende 1949 bestellte Kommission arbeitete entsprechende Stiftungsstatuten aus, die der Vorstand der Vereinigung am 5. April und die Mitgliederversammlung am 27. August genehmigte. Ein Stiftungsrat von 30 und eine Stiftungskommission von 7 Mitgliedern sollten in Zukunft die Aufgabe des bisherigen Vorstandes und der Dorfkommission weiterführen. Auf den Gründungsakt vom 5. Oktober folgte am 22. Oktober eine schöne Gründungsfeier im Schoße der Dorfgemeinde, an welcher der hochverdiente Initiant des Kinderdorfes, nunmehr zum Ehrenpräsidenten des neuen Stiftungsrates erwählte W. R. Corti, in bewegten Worten über «Die erste Wegstrecke» der Gründung sprach. Präsident des neuen Stiftungsrates ist alt Bundesrat Dr. W. Stampfli, Präsident der Stiftungskommission Dr. E. Boerlin, Liestal. Auf Grund der Erfahrungen bisheriger Erziehungs- und Schulpraxis wurde der Unterricht nach der theoretischen wie nach der praktischen Seite (Handarbeit) weiter ausgebaut. Nach den 6 Jahren Grundschule, resp. Primarschule, in der die Schüler mit der Dorfsprache Deutsch vertraut werden, wird während des folgenden Halbjahres eine Beobachtungsklasse geführt, die für jeden Schüler Klarheit geben soll über die Wahl des Schultypus der Oberstufe. Die zur Zeit bestehende zweiklassige Sekundarschule wird nach Anstellung einer zweiten Lehrkraft zur dreiklassigen erweitert und damit auch die Möglichkeit einer Teilung in einen Realzug und einen Werkzug gegeben, je nach der Begabung des Kindes. Die Schüler des letzten Schuljahres absolvierten bereits im letzten Winterhalbjahr ein Praktikum bei Trogener Handwerkern, wodurch genauere Anhaltspunkte für die Berufsberatung gewonnen werden können. Für die schulentlassenen Mädchen wurde ein Lehrjahr durchgeführt, das als Vorbereitungsjahr für die meisten Frauenberufe gelten kann. Die wöchentlichen Zusam-

menkünfte der «jungen Dorfbürger», gemeinsame Arbeit, Spiel und Freizeitbeschäftigung, die in diesem Jahre gegründete und von den Kindern redigierte Kinderdorfzeitung «Freundschaft» lassen die Kinder langsam in die Verantwortung einer Gemeinschaft hineinwachsen. Die verschiedenen, vom Sekretariat durchgeführten Sammelaktionen trugen, samt den spontanen, freiwilligen Spenden, die schöne Summe von 932 318 Fr. ein. Besondere Erwähnung verdient die Lebensmittelspende des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine. Rund 1500 Paten und Patinnen verpflichteten sich auf die Dauer eines Jahres, an den Unterhalt eines Waisenkindes monatlich 5 oder 10 Fr. beizusteuern. Die von der Unesco überwiesene Spende der kanadischen Regierung von 25 000 Dollars ermöglichte mit der Spende des Kantons Zürich den Bau des Gemeinschaftshauses.

Rehetobel Die Inhaftierung des Gemeindehauptmanns Jäger veranlaßte den Gemeinderat, eine Aufklärungsversammlung einzuberufen. Zur Aufdeckung der Verfehlungen führte eine Erbschaft, die einer Insassin des Bürgerheims zugefallen war, die von der Kantonalbank an die mit dem Hauptmannamt verbundene Vormundschaftsbehörde gesandt, aber von dieser an die Besitzerin nicht ausbezahlt wurde. Am 29. Januar beschloß die Gemeinde den Ankauf einer Liegenschaft im Berg zur Arrondierung des Waisenhausgutes mit 320 Ja gegen 81 Nein. Der Kaufpreis von Fr. 20 000 wurde dem Armen- und Waisenhausfonds entnommen. Die Rechnungskirchhöri vom 26. März genehmigte Rechnung und Budget mit 7½ Einheiten. Die Rechnung bot, abgesehen von den Veruntreuungen, ein befriedigendes Bild. Am 3. Dezember erhielt der Vertrag mit der Gemeinde Grub betr. den Wasserbezug aus den dortigen Quellen 370 Ja gegen 65 Nein, die Erstellung eines Pumpwerkes im Weiler Nord 338 Ja und 94 Nein. Im Dezember zählte man 1767 Einwohner (1941: 1554), 463 Häuser und 556 Haushaltungen. Die Jahresrechnung 1950 schloß mit einem Vorschlag von 24 970 Fr. statt des erwarteten Rückschlages von 24 498 Fr. ab. An Vermächtnissen gingen 2550 Fr. ein. Vom Fehlbetrag der von Diezi verwalteten Konti konnten bis Rechnungsabschluß 56 869 Fr. gedeckt werden, so daß der Verlust noch 69 671 Fr. betrug. Mit den Angehörigen Jägers wurde nach den Kriminalgerichtsverhandlungen und nach Jahresabschluß ein Vergleich abgeschlossen. Darnach hat Jäger seine Verfehlungen gedeckt. Die Ersparnisanstalt erzielte keinen Reingewinn; 694 Einleger besaßen 1 352 539 Fr.; der Reservefonds weist 138 000 Fr. auf; daneben besteht noch eine Spezialreserve von 6000 Fr. Am 20. Oktober erfolgte der Anschluß an die automatische Telephonzentrale. Ein Ende Oktober von der Kindergartenkommission zugunsten des Kindergartens arrangierter Kindergartenbazar hatten den schönen Ertrag von 4150 Fr. Der Krankenpflegeverein konnte auf 50 Jahre sei-

nes Bestehens zurückblicken. Die neugeschaffene Einheitsfeuerwehr wurde organisiert und durch Telephonalarmeinrichtungen den modernen Forderungen angepaßt; in der Folge löste sich das alte, von Freiwilligen vor 75 Jahren gegründete Rettungskorps in seiner letzten Hauptversammlung am 14. Januar auf.

Wald

Am 26. März genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung pro 1949 mit 168 Ja und 16 Nein; das Budget mit 8½ Steuereinheiten mit 136 Ja und 48 Nein. Ein größeres finanzielles Opfer forderte der dringlich gewordene Um- und Neubau im Bürgerheim Obergaden. Nachdem im Jahre 1947 bereits eine gründliche Renovation des der Witterung sehr ausgesetzten Kirchenturmes durchgeführt worden war und 1948 die Erstellung des elektrischen Läutewerkes bewilligt wurde, zeigten sich auch Schäden in der Glockenstube, so daß am 4. Juni 1950 ein Umguß der großen Glocke beschlossen werden mußte. Er wurde der Firma Rütschi AG in Aarau übertragen; am 6. Oktober erfolgte der Guß der neuen Glocke, die auf A-Dur gestimmt ist und ein Gewicht von 70 Zentnern hat. Ein freudiges Ereignis war am 7. November der Glockenaufzug durch die gesamte Schuljugend. Das Hydrantennetz wurde nach dem Schulbezirk Säge erweitert. Mit der Nachbargemeinde Oberegg fand eine Grenzbereinigung statt. Die Jahresrechnung schloß mit einem Vorschlag von 4034 Fr. ab, das Vermögen betrug bei einem Rückschlag von 49 698 Fr. = 689 953 Fr. Die Gemeinde zählte im Dezember 893 Einwohner (1941: 868), 263 Häuser und 297 Haushaltungen.

Grub

Die Gemeindeversammlung vom 7. Mai genehmigte die Jahresrechnung 1949 und das Budget für 1950 mit einem Steueransatz von 9 Einheiten statt bisher 9½. In der Urnenabstimmung vom 7. Mai wurde ein Kredit von 4500 Fr. für eine Motormähmaschine im Bürgerheim mit 113 Ja und 37 Nein beschlossen. In der Urnenabstimmung vom 4. Juni wurde ein Kredit von 7800 Fr. für die Installation des elektrischen Läutwerks in der Kirche, System Knell, mit 121 Ja gegen 22 Nein beschlossen. Zweimal hatten die Bürger in der Frage der Wasserversorgung abzustimmen. Am 16. Juli wurde die Erweiterung des Hydrantennetzes nach Schwarzenegg, Salen, Dicken, Hartmannsreute und Höhe mit 149 Ja gegen 11 Nein beschlossen. Um für alle Zukunft eine tragbare Anlage zu schaffen, ging man über die Gemeindegrenzen hinaus und bezog auch Brunnen-Bühler und Benzenreute in das Netz. Die Vorarbeiten für das Projekt gehen bis ins Jahr 1936 zurück. Vorgesehen war ein Reservoir nach Zweikammersystem und einem Inhalt von zweimal 125 Kubikmeter in der Liegenschaft Fuchs. Die Gesamtkosten wurden auf 188 000 Fr. veranschlagt nach Abzug der Subventionen, der Beitrag der Gruber Liegenschaftsbesitzer, der Bezirke Brunnen-Bühler u. Benzenreute fallen zu Lasten der Gemeinde noch 25 300 Fr. Am 3. De-

zember handelte es sich um den Verkauf von je 50 Minutenliter Wasser aus der Grundwasserfassung in Halten-Riemen an die Gemeinden Wolfhalden und Rehetobel; ersterer erhielt 161 Ja und 8 Nein, letzterer 155 Ja und 9 Nein. Dazu bemerkt ein Berichterstatter: Während die Pumpen im Werke Halten auf Jahresende betriebsbereit sein werden, brachte die ungünstige Witterung eine Verzögerung der Bauarbeiten auf der Höhe. Wohl sind die Haupt- und Zuleitungen erstellt; es fehlen aber noch das Pumpenhaus, die Hydrantenstöcke und das zweikammerige Reservoir, von wo aus mit eigener Pumpe auch das von den Naturfreunden neu zu erstellende Berghaus gespiesen werden soll. Die Jahresrechnung der Gemeinde ergab einen Einnahmenüberschuß von 6077 Fr.; das Vermögen stieg um 28 276 Fr. auf 303 816 Fr. an, indem die Schulden der Hydrantenrechnung auf eine Extrarechnung ausgeschieden wurden. Die Sparkasse erlitt einen Rückschlag von 543 Fr.; ihr Reservefonds betrug Fr. 20 533. 316 Einleger besaßen ein Guthaben von 333 797 Fr. Die Gemeinde zählte im Dezember 701 Einwohner (1941: 679), 181 Häuser und 212 Haushaltungen. Im September wurde in der Kirche das elektrische Läutwerk installiert durch die Firmen Knell, Männedorf, und Mattenberger, Grub. In den Räumen der Ebnefabrik ist eine Trikotnäherei eingerichtet worden. Am 28. Juli schlug der Blitz in den freistehenden Stadel des Hans Hohl in Rüti, dessen Wohnung kurz vorher durch einen Brand bedroht gewesen war. Zum Glück war der Viehstand auswärts; sonst konnte nichts gerettet werden. Da die Gebäulichkeiten und Mobilien nur ungenügend versichert waren und die Familie in bescheidenen Verhältnissen lebt, wurde eine Sammlung veranstaltet.

Heiden Am 29. Januar beschloß die Gemeinde den Verkauf von 1000 Quadratmeter Boden ab Kaienwald für 3700 Fr. mit 429 Ja gegen 132 Nein. Die neugegründete Wasserkorporation Bühlen ersuchte die Gemeinde um einen Beitrag von 25 Prozent oder maximal 40 000 Fr. für eine Wasserversorgung in den Flecken Bühlen, Unterrechstein, Oberbrunnen, Schwantlen im Kostenbetrag von 162 000 Fr. Auch der Flecken Benzenrüti ersuchte für eine gleiche Anlage die Gemeinde um einen Beitrag von 25 Prozent oder maximal 4000 Fr. an die auf 16 700 Fr. veranschlagten Kosten. In der Gemeindeabstimmung vom 7. Mai wurde beiden Korporationen der Beitrag zugebilligt, Bühlen mit 464 Ja gegen 95 Nein, Benzenrüti mit 478 Ja gegen 81 Nein. In der gleichen Abstimmung wurde die Jahresrechnung mit 423 Ja und 120 Nein, das Budget mit 8 Steuereinheiten mit 361 Ja und 186 Nein genehmigt. Am 1. Oktober gelangte das Turnhalleprojekt zur Abstimmung. Die Kosten, inkl. Bau, Platzplanierung und Geräteanschaffung wurden auf 360 000 Fr. veranschlagt. Im Dachraum wurde Platz für Kantonnemente vorgesehen. An Subventionen waren 40 000 Fr. erhältlich; die Kantonalbank gewährte ein Dar-

lehen von 234 000 Fr. zu 3¼% verzinslich; die Amortisierung soll mit jährlich 15 000 Fr. erfolgen. Das Projekt erhielt 407 Ja gegen 227 Nein. Für die Anschaffung eines Kehrichtwagens durch die Dorfbrunnen- und Roosenkorporation wurden mit 358 Ja und 270 Nein 4000 Fr. bewilligt. Eine 1941 eingeholte Initiative betr. den Ankauf des Elektrizitätswerkes durch die Gemeinde erwies sich als überholt, rechtlich und finanziell unmöglich. Sie wurde deshalb am gleichen Abstimmungstage mit 329 Ja gegen 275 Nein liquidiert. Die Gemeinderechnung 1950 schloß mit einem Vorschlag von 26 501 Fr. ab. Das Gesamtvermögen der Einwohner- und Bürgergemeinde, die Fondationen eingeschlossen, erhöhte sich von 2 915 545 Fr. auf 2 984 918 Fr. Aus dem Vermächtnis der in Zürich verstorbenen Frau Elise Kellenberger fielen der Bürgergemeinde 10 000 Fr. zu zugunsten mittelloser, betagter Frauen. Im Dezember betrug die Zahl der Einwohner 3094 (1941: 2904), der Häuser 698, der Haushaltungen 982. In der Gemeindeverwaltung wurde die Trennung des Hauptmannamtes und des Gemeindekassieramtes durchgeführt. Die Kosten des Postneubaues machten 379 318 Fr. aus, was gegenüber dem Voranschlag eine Ersparnis von 7481 Fr. bedeutete. In dem Neubau wurden nun auch die Sammlungen des Historisch-antiquarischen Vereins untergebracht. Der Kur- und Verkehrsverein gelangte an das Baudepartement St. Gallen wegen des Ausbaues der mangelhaften Straße zwischen Martinsbrücke und Eggersriet. Der Bezirk Unterkirchen trat der Straßenbeleuchtungskorporation bei und erhielt 6 neue Lampen. Das Elektrizitätswerk AG hatte einen Energieumsatz von 1 803 000 Kilowattstunden und erzielte ein Betriebsergebnis von 55 652 Fr.; eine Dividende von 5,263 Prozent gelangte zur Auszahlung. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 0,5 Einheiten. Sie gewährte Dienstalterszulagen zum Pfarrgehalt von je viermal 300 Fr. in Abständen von je zwei Jahren. Auch der Organistengehalt wurde neugeregelt; zu dem Grundgehalt von 1467 Fr. treten 733 Fr. Teuerungszulagen. Der Pfarrer der katholischen Diasporagemeinde Joseph Fust wurde nach Lenggenwil (Bezirk Wil) gewählt; als neuen Geistlichen erhielt die Gemeinde L. Bravin, bisher Kaplan in Bernhardszell. Anfang August verunglückte der Bürgerheimverwalter Konrad Eisenhut, 69 Jahre alt, bei Felssprengungen tödlich. Im Alter von 81 Jahren starb Frau Anna Graf-Hanselmann, die seit 1920 als weitherum bekannte tüchtige Wirtin Gasthof und Metzgerei zum «Löwen» vorstand.

Wolfhalden

Am 19. März genehmigte die Gemeinde die Jahresrechnung mit 464 Ja und 71 Nein, das Budget mit 356 Ja und 181 Nein. Verworfen wurde die Erhöhung des Lehrergehaltes um 500 Fr. mit 348 Nein und 196 Ja, auch die Erstellung eines Spielplatzes fand mit 166 Ja gegen 374 Nein keine Gnade. (Die Lehrer erhielten

1949 den gesetzlich vorgesehenen Minimallohn von 5280—6380 Franken, dazu freie Wohnung und die kantonale Zulage von 400—600 Fr.) Viel zu diesen Ablehnungen trugen die schlechten Aussichten der Seidenbeuteltuchweberei bei, die laut Vereinbarung mit der Seidengaze AG Thal-Zürich ihre Produktion um 25 Prozent einschränken mußte. Eine schwach besuchte Bürgergemeinde genehmigte den Ankauf von Waldparzellen im Bremer, Walzenhausen, zirka 196 Aren, für 6000 Fr. und im Ris, Wolfhalden, zirka 22 Aren für 1550 Fr., sowie die Entnahme des Betrages aus dem Waldbaufonds. Am 1. Oktober stimmte die Gemeinde dem Wasserankauf aus der Gemeinde Grub mit 331 Ja gegen 185 Nein zu; dagegen erhielt der Antrag, dem Reservefonds der Sparkasse zur Äufnung des Turnhallefonds Fr. 25 000 zu entnehmen, nur 216 Ja gegen 308 Nein. Das Bürgerheim erhielt, nachdem das Ehepaar Lutz-Lutz nach 15 Jahren treuen Dienstes zurückgetreten war, in Willi Niederer-Forrer und Frau, Mörschwil, neue Eltern. Die Volkszählung ergab 2185 Einwohner (1941: 2195), 494 Häuser und 673 Haushaltungen. Geburten verzeichnete man 16, Todesfälle 22 und 12 Trauungen. Die Betriebsrechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 23 310 Franken ab. Die Vermögensrechnung verzeichnete jedoch einen Rückschlag von 25 115 Fr., bedingt durch die Hydrantenerweiterung in Unter-Wolfhalden (Kosten 18 213 Fr. ohne Bodenablösung), den Wasserankauf in Grub und die Vermögensverminderung im Realschulgut. Die Sparkasse verzeichnete einen Reingewinn von 12 696 Fr.; 8000 Fr. dienten als 12. Beitrag an die Kirchenrenovationsschuld, 2100 Fr. als Wohnbausubvention. Der Reservefonds wuchs um 2596 Fr. auf 252 725 Fr. an. Die Einlegerguthaben betrugen 1 030 660 Fr. Die Schulsparkasse zeigte rückläufige Tendenz, weshalb Heimsparkassen eingeführt wurden, die den Schülern gratis abgegeben werden, aber Eigentum der Kasse bleiben. Wie im allgemeinen die Konjunktur zurückging, entsprach auch der diesjährige Fremdenverkehr den Erwartungen nicht; schon im August verzogen sich die Gäste und eine Vollbesetzung der Gaststätten wurde überhaupt nie erreicht. Während der Sommersaison verkehrte auf der Strecke Heiden—Wolfhalden—Walzenhausen—St. Margrethen dank der Initiative des Verkehrsvereins ein neues Postautokurspaar. Der Frauen- und Töchterchor blickte auf 50 Jahre seines Bestehens zurück. Der Turnverein errang sich am Kantonalturnfest in Bühler in allen Disziplinen die besten Noten. Der Ornithologische Verein Heiden und Umgebung zeigte in der «Krone» eine vielbesuchte Schau von Geflügel und Kaninchen. Im Juni starb mit 76 Jahren alt Gerichtspräsident Joh. Bänziger, gebürtig aus Heiden. Objektivität und Gerechtigkeitssinn zeichneten ihn als Richter aus. Am 9. August starb an einem Velounfall, verursacht durch ein Rind, Hans Hochuli. Am 2. Dezember starb mit fast 94 Jahren

der Senior der Gemeinde, Jakob Lutz im Sonder, Seidenweber und Landwirt. Er diente der Gemeinde als Gemeinderichter und Gemeinderat während mehrerer Jahre.

Lutzenberg

In der Urnenabstimmung vom 29. Januar genehmigte die Gemeinde den Ankauf eines Stückes Wiesboden beim Oberschulhaus Haufen-Brenden im Umfange von 1400 Quadratmetern für 28 000 Fr. zur Erstellung eines Turn- und Spielplatzes mit 145 Ja und 44 Nein. Im Laufe des Jahres wurde der Platz unter der Leitung der Männerriege durch die turn- und sportsfreudige Jugend hergerichtet, so daß, da auch eine Fondssumme zur Verfügung stand und Subventionen eingingen, die Gemeinde nur mit etwas über 5000 Fr. belastet wurde. Der Weiler Wienacht-Tobel hatte schon früher zu dem gleichen Zwecke einen ehemaligen Steinbruch in der Nähe des Schulhauses für 30 Jahre gepachtet. Am 12. März erhielt wohl die Jahresrechnung mit 201 Ja und 44 Nein Genehmigung, hingegen wurde das Budget mit 127 Nein gegen 119 Ja abgelehnt. Die Kritik richtete sich hauptsächlich gegen die Anschaffung eines Traktors für das Bürgerheim. Am 26. März fand das Budget mit 8 Steuereinheiten und 1,5 Promille Kirchensteuer Gnade, aber die vom Gemeinderat einstimmig empfohlene Erhöhung des Grundgehaltes von Lehrern und Gemeindeschreiber wurde mit 147 Nein gegen 107 Ja abgelehnt. Die Volkszählung zeigte, daß die Bevölkerung seit 1941 von 1084 auf 1232 Seelen angestiegen ist; damit gehört Lutzenberg zu den Gemeinden im Kanton, die den verhältnismäßig stärksten Zuwachs aufzuweisen haben; allerdings fällt dieser nur dem Bezirk Haufen-Brenden zu, während die Bevölkerung von Wienacht-Tobel mit 322 bei der Zahl von 1941 stehen geblieben ist. Die Lage der Gemeinde bringt es mit sich, daß ein großer Teil ihrer Bewohner ihren Verdienst im benachbarten st. gallischen Gebiet findet und somit ein typischer Pendelverkehr besteht. Geburten zählte man in der Gemeinde 16, Todesfälle 20. Das Kurhaus Landegg, eine Institution der evangelisch-reformierten Landeskirche öffnet nun seine Tore nicht nur erholungsbedürftigen Müttern, sondern auch Ehepaaren; es zählt jährlich gegen 6000 Verpflegungstage und will außer der körperlichen auch seelische Erholung bieten.

Die Jahresrechnung zeigte einen Einnahmenüberschuß von 1023 Fr.; das Vermögen erhöhte sich um 2833 Fr. auf 528 204 Fr.

Walzenhausen

Eine Abstimmung vom 5. März verwarf zum zweitenmal den Verkauf des alten Hauses beim Waisenhaus und die Erstellung einer neuen Waisenhausscheune mit 334 Nein gegen 170 Ja. Am 1. Oktober lag ein Antrag auf Verbesserung der Schulverhältnisse vor, der die Schaffung einer 7. Lehrstelle vorsah, samt dem Ausbau der zentralisierten 7. Klasse, die bisher halbtagsweise geführt wurde, in eine Ganztagschule. Die Vorlage wurde mit 254 Nein gegen 221 Ja abgelehnt. Am 3. Dezember beschloß die Ge-

meinde die Anschaffung eines neuen Glockengeläutes mit 431 Ja und 105 Nein. Vom bisherigen Geläute sollten zwei Glocken behalten werden. Die sechs Glocken, von denen die kleinste 180, die größte 2450 kg wiegen wird, sind auf die Töne c-e-g-a-h-d abgestimmt. Die Gesamtkosten, einbeschlossen die Renovation des Turmes und Anpassung des Glockenstuhles, wurden auf Fr. 78 000 veranschlagt, woran die Kirchgemeinde die Hälfte trägt. Die Volkszählung ergab eine Bevölkerung von 2519 Seelen (1941: 2408), 581 Häuser und 776 Haushaltungen. Die Zahl der Geburten betrug 1950 9, der Trauungen 18, der Todesfälle 21. Die Gemeinderechnung erzielte bei 7 Steuereinheiten einen Vorschlag von 27 039 Fr.; das Gemeindevermögen erfuhr eine Vermehrung um 72 462 Fr. auf 631 014 Fr. Die Gemeindesparkasse machte einen Reingewinn von 7765 Fr., von denen 3882 Fr. aufs Konto der Realschule, 1941 Fr. auf dasjenige der Primarschule übertragen wurden. Das Guthaben der Sparer betrug 1 074 063 Franken. Das Elektrizitätswerk verzeichnete im Betriebsjahre 1949/50 einen Reingewinn von 44 352 Fr.; davon fielen 12 000 Franken an die Gemeindekasse, der Rest fand Verwendung für Abschreibungen. Die Elektrizitäts-Versorgungskommission erhielt vom Gemeinderat einen Kredit von 6350 Fr. für die Verlegung der vielen Freileitungen beim Restaurant «Löwen», Dorf, beim Hotel «Rheinburg» und der Kirche in Kabel. Die Betriebsrechnung der Dörranlage im Waisenhaus schloß mit einem Überschuß von 1105 Fr. ab. Am 15. Juli wurde mit einer Feier im Hotel «Kurhaus» der neue Postautokurs Au—Berneck—Meldegg—Walzenhausen, dessen Einführung privater Initiative zu verdanken ist, eröffnet. Damit hat das Vorderland eine von allen Seiten erwünschte Verbindung mit den rheintalischen Gemeinden erhalten. Um diese Verbindung noch zu verbessern, reichte die Lesegesellschaft Lachen ein Begehren um Führung eines Morgenkurses der Verbindung Heiden—St. Margrethen ein, das vom Gemeinderat an die Postdirektion St. Gallen weitergeleitet wurde. War die Kursaison um 1200 Logiernächte schlechter als im Vorjahr, so erfreuten sich andere Branchen guter Beschäftigung. Die Firma Just, die einen großen Teil der Arbeiter und Angestellten in der Gemeinde beschäftigt, durfte ihr 20jähriges Bestehen feiern. Das Gasthaus zum «Löwen» im Dorf gewann durch einen gelungenen Innen- und Außenumbau, sowie durch den Bau einer Garage mit Aussichtsterrasse. Doch schon am 30. Dezember fiel der Gasthof dem Feuer zum Opfer und brannte bis auf den Grund nieder.

Zu einem Gemeindefestchen gestaltete sich die Einweihung des Sportplatzes auf Franzensweide. Die Initiative zur Erstellung geht auf das Jahr 1946 zurück. In Tausenden von freiwilligen Arbeitsstunden der Turner und Sportsleute wurde das schöne Werk, das Raum für alle Sportarten bietet, geschaffen. Die Ko-

sten betrugen samt den Räumlichkeiten für Garderobe, Douchen, Geräte und Verkaufsstände 28 100 Fr. Ein ungenannter Spender hatte 10 000 Fr. gestiftet, vom Sport-Toto waren 6000 Fr. erhältlich, von der Gemeinde 5000 Fr., das Übrige wurde durch Sammelaktionen aufgebracht. Am 27. Oktober feierte das Ehepaar Johannes und Julie Künzler-Heeb das seltene Fest der eisernen Hochzeit; bald darauf, am 23. Dezember, wurde der Gatte, der Senior der Gemeinde mit 94 Jahren seiner 86jährigen Gattin durch den Tod entrissen.

Reute

In der Gemeindeabstimmung vom 7. Mai wurde die Jahresrechnung 1949 mit 140 Ja gegen 36 Nein genehmigt, das Budget, das eine Erhöhung des Steuerfußes von 8 auf 9½ Einheiten vorsah, erhielt 92 Ja und 87 Nein. Noch knapper wurde die Erhöhung des Grundgehaltes der Lehrer von 4800 Fr. auf 5200 Fr. mit 89 Ja gegen 87 Nein angenommen. Die Volkszählung im Dezember stellte 884 Einwohner fest (1941: 862), 214 Häuser und 247 Haushaltungen. Geburten zählte man 8, Trauungen 6 und Todesfälle 10. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 158 Fr. ab; das Gesamtvermögen der Gemeinde betrug am Ende des Jahres 190 590 Fr. bei einer Vermehrung gegenüber dem Vorjahre von 4442 Fr. Die Gemeindesparkasse buchte einen Reingewinn von 298 Fr.; die Spareinlagen von 393 553 Fr. verteilen sich auf 324 Einleger; der Reservefonds wuchs um den Reingewinn auf 44 145 Fr. In der Schülereinlagekasse betrug das Guthaben von 71 Einlegern 10 636 Fr. Die Weiher- und Beleuchtungskorporation erweiterte die Straßenbeleuchtung bis Steingacht, so daß die Gesamtbeleuchtung im Korporationsrayon nun ziemlich vollendet ist. Der Stromverbrauch wuchs um 11 703 Kilowattstunden auf 146 516 an. Die Neubesetzung der durch den Wegzug von Pfarrer Rutz erledigten Pfarrstelle wurde von der Kirchgemeindeversammlung der Kirchenvorsteherschaft übertragen, ebenso die Bestimmung der Wahlart. Der Grundgehalt des Pfarrers wurde von 6000 Fr. auf 8000 Fr. erhöht, wozu Teuerungs- und Alterszulagen bis insgesamt 3000 Fr. kommen. Am 26. März wählte eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung VDM Andreas Brassel von St. Margrethen, in Eglisau, als Nachfolger. Dieser hatte nach einigen Monaten Gemeindearbeit während 1½ Jahren ehemalige deutsche Kriegsgefangene und deutsch sprechende Einwohner in Südwestfrankreich betreut. Die Kirchgemeinde faßte einen Beschluß betr. die Bestellung der Orgel und deren Plazierung auf der Empore, lehnte aber die alleinige Übernahme der Kosten des Emporeumbaues ab. Metzgerknecht Hans Graf verunglückte tödlich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg von Hohenems nach Diepoldsau. Ende Juli zog sich der 67jährige Albert Bänziger im Hof Oberegg beim Birnenpflücken durch Sturz von der Leiter so schwere Verletzungen zu, daß er im Spital zu Heiden starb.